

Hölderlin-Archiv

Das Hölderlin-Archiv, beheimatet in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, ist die zentrale Arbeitsstelle für die internationale Forschung über den Dichter Friedrich Hölderlin. Die Sammlungen des Archivs umfassen – einschließlich dem Depositum aus Bad Homburg – gut 80 Prozent aller bekannten Hölderlin-Handschriften, alle Erstdrucke der Werke Hölderlins, zahlreiche Lebensdokumente, ferner Werkausgaben und Übersetzungen in 47 Sprachen, dazu die erreichbare weltweit erscheinende Sekundärliteratur mit dazugehörigen Rezensionen sowie ein umfangreiches Pressearchiv. Des Weiteren enthält es zahlreiche Originale oder Reproduktionen von Bildnissen Hölderlins und seiner Zeitgenossen ebenso wie Ansichten seiner Aufenthaltsorte. Eine Fülle von Zeugnissen der Rezeption vor allem in Literatur, Theater, Musik und bildender Kunst ergänzen den Bestand.

Auf der Grundlage dieser umfangreichen Sammlungen und ihrer eingehenden Dokumentation – basierend auf einer laufend aktualisierten Online-Bibliographie – ist das Archiv in der Lage, rasch und kompetent die zahlreichen mündlichen und schriftlichen Anfragen aus dem In- und Ausland zu beantworten bzw. Forscher aus aller Welt mit allen erforderlichen Hilfsmitteln zu betreuen.

Voraussetzung dafür ist ein aktueller Bestand, dem eine konsequente und kontinuierliche Erwerbungspolitik zugrunde liegt, um die Sammlung möglichst lückenlos zu halten. Zu diesem Zweck werden regelmäßig mehrere hundert Fachzeitschriften, Bibliographien und Zeitungsartikel ausgewertet. Oft ist das Material nur durch

umfangreichen Schriftwechsel oder dank persönlicher Kontakte, besonders zu ausländischen Wissenschaftlern, für das Archiv zu beschaffen. Gelingen kann diese Erwerbungspolitik nur durch eine dauerhafte finanzielle Absicherung. So ist das Archiv über den Germanistiketat fest im Etatsystem der Württembergischen Landesbibliothek eingebunden. Die Integration in deren Infrastruktur und die damit verbundene organisatorische und räumliche Gemeinschaft spielte für das Archiv von Beginn an eine entscheidende Rolle. Für alle Seiten hat sich diese fruchtbare Gemeinschaft bewährt: Während das Archiv durch die institutionelle Anbindung eine personelle und finanzielle Basis hat, profitieren die Forscher, die das Archiv benutzen, darüber hinaus von dem umfangreichen Altbestand der Landesbibliothek, der eine wertvolle Ergänzung bietet. Für die Landesbibliothek selbst bedeutet das Archiv eine Aufwertung des internationalen Renommées.

Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Handschriftensammlung zu. Im Jahre 1883 wurde der Württembergischen Landesbibliothek die von Christoph Theodor Schwab gesammelten Handschriften und Dokumente durch seine Witwe vermacht. Damit erhielt die Württembergische Landesbibliothek den Großteil aller bekannten Hölderlin-Handschriften und wurde fortan zum Zentrum der Hölderlin-Forschung.

Dichterberuf, Cod.poet.et.phil.fol.63, I, 6, 21r
(aus dem Stuttgarter Folioalbum)

Da nur ein Teil der Werke des Dichters zu Lebzeiten des Dichters veröffentlicht wurde bzw. eine autorisierte Ausgabe letzter Hand nicht existiert, sind die Handschriften für die Forschung von unschätzbarem Wert und die Nachfrage nach deren Benutzung dementsprechend groß. Deshalb ist die jüngst durchgeführte Digitalisierung des Stuttgarter und Homburger Bestandes von wichtiger Bedeutung. Forscher aus aller Welt können sie nun über die Website der Württembergischen Landesbibliothek einsehen und dabei auch alle technischen Möglichkeiten (z.B. Vergrößerungen, Kontrastwirkungen) nutzen: <http://digital.wlb-stuttgart.de/digitale-sammlungen/suche-in-digitalisaten/?DC=hoelderlin>. Für Reproduktionsanfragen stehen nun hochwertige Digitalisate zur Verfügung. Gleichzeitig bleiben die fragilen Handschriften geschont. Geplant ist, „Hölderlin digital“ durch die Digitalisierung weiterer Handschriften-Bestände zu ergänzen. Auch eine Ausbelichtung der Digitalisate auf einen langzeitstabilen Sicherungsfilm soll in näherer Zukunft erfolgen.

Vor kurzem feierte das Hölderlin-Archiv seinen 70. Geburtstag. Es entstand im Juni 1941 als Arbeitsstelle für die Stuttgarter Hölderlin-Ausgabe. Diese grundlegende Edition geht auf eine Initiative der Germanisten Friedrich Beißner und Walther Killy zurück, die in den 1930er Jahren den Blick nachhaltig auf eine notwendige historisch-kritische Gesamtausgabe gerichtet haben. Herausgeber der Edition war Friedrich Beißner. Trotz des Krieges konnte bereits 1943 zum 100. Todestag Hölderlins der erste Band präsentiert werden. Zuvor war es gelungen, durch einen groß angelegten Presseaufwurf erstmalig alle verfügbaren Handschriften für die Ausgabe fotografisch zu erfassen. Kurz nach Erscheinen des ersten Bandes zog das Archiv aus Sicherheitsgründen ins Schloss Bebenhausen bei Tübingen um, wo es bis zur Einweihung des Neubaus der Bibliothek (1970) blieb. In der Zwischenzeit wurde die Hölderlin-Ausgabe und die damit verbundene Sammel- und Forschungsarbeit des Archivs kontinuierlich fortgesetzt. Die Stuttgarter Ausgabe erschien in einem Zeitraum von über vierzig Jahren (1943-1985) in 15 Bänden. Lange war sie die zentrale Gesamtausgabe zu Hölderlin, bis in den 1970er Jahren die Frankfurter Ausgabe an ihre Seite trat, deren 20. und letzter Band 2008 herausgekommen ist. Auch wenn die Frankfurter Hölderlin-Ausgabe einen neuen Meilenstein gesetzt hat, ist die Stuttgarter Ausgabe für die Hölderlin-Forschung immer noch unersetzlich. Deshalb wurde zum 70. Geburtstag des Hölderlin-Archivs die sog. Große Stuttgarter Ausgabe ins Netz gestellt und in die Digitalen Sammlungen der Bibliothek integriert. Forscher können durch eine Volltextsuche in den PDF-Dateien (PDF-Download in der Titelbeschreibung) nach speziellen Textstellen suchen bzw. Zitate nachprüfen: <http://www.wlb-stuttgart.de/sammlungen/hoelderlin-archiv/sammlung-digital/zur-stuttgarter-hoelderlin-ausgabe-online/>.

Einen zentralen Schwerpunkt des Archivs bildeten von Anfang an die bibliographischen Arbeiten bis hin zur Hölderlin-Gesamtbibliographie. Sie fanden ihren krönenden Abschluss mit dem Beginn der Internationalen Hölderlin-Bibliographie (IHB) in den 1980er Jahren. Gleichzeitig baute man angesichts der ständig anwachsenden Materialflut eine systematisch strukturierte Hölderlin-Datenbank auf. Das Hölderlin-Archiv nutzte dabei die günstige Gelegenheit, an einem Projekt der Landesbibliographie Baden-Württemberg mit ähnlicher Zielrichtung teilzunehmen. Die für die Datenbank erforderliche grundlegende Programmierarbeit wurde 1984 vom Statistischen Landesamt geleistet und in den folgenden Jahren weiter optimiert. Im Mittelpunkt steht ein stetig anwachsender Thesaurus, der die verschiedenen Begriffsebenen gliedert. Seit Anfang 2001 ist die IHB online zugänglich. Alle ab dem 1.1.1984 katalogisierten Neuerwerbungen sind hier dokumentiert: <http://www.statistik-bw.de/hoelderlin/maske.asp>. Heute umfasst sie weit über 30.000 Titelseinträge, und jährlich kommen etwa 1.500 hinzu.

Zu den Neuerwerbungen 2011 zählen neben der Forschungsliteratur (987) und Rezensionen (190) vor allem Übersetzungen (124) und Materialien zur Rezeption (157). Zum Bereich der Rezeption wurden in jüngeren Ausstellungen zahlreiche Beispiele vorgestellt. In Anknüpfung daran sollen nun weitere Exponate zur Modernen Buchkunst präsentiert werden. Ausgewählt wurden diesmal drei profilierte Künstler (Markus Lüpertz, René Böll, Heribert C. Ottersbach), die bislang noch nicht in der Württembergischen Landesbibliothek ausgestellt wurden, und die sich in den letzten Jahren intensiver mit Hölderlin befasst haben.

Jörg Ennen